

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

HH

12. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptredaktion gestattet.

19. Februar 1937

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Heinrichshütte, Hattingen, Abt. Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 4

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront



Die deutsche Jugend tritt zum Reichsberufswettkampf an

Die Ausbildung der deutschen Jugend ist eine Sache, die jeden Deutschen angeht. So nimmt auch jeder aus unserem Betrieb an der richtigen Ausbildung unserer Jugend lebhaften Anteil; denn es kommt einmal die Zeit, wo ein anderer, jüngerer, den Arbeitsplatz einnimmt, an dem jetzt ein älterer steht. Die Erfahrung und das Können des älteren wird er gern dem jüngeren vermitteln. Das ist nicht nur seine Pflicht der Jugend gegenüber, sondern auch der Allgemeinheit, dem Staat.

Gerade jetzt, im Zeichen des Vierjahresplans, ist die Jugendausbildung besonders wichtig, und es ist sehr zu begrüßen, daß sie nun auch, was ihre berufliche Schulung anlangt, in einer Hand ruht, nämlich bei der Deutschen Arbeitsfront.

Darüber hat sich der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, mit dem Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, geeinigt. Nach dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 über die Hitler-Jugend ist die gesamte deutsche Jugend in der HJ (Hitler-Jugend) erfasst. Ihre körperliche, geistige und sittliche Erziehung außer Elternhaus und Schule ist dem Jugendführer des Deutschen Reiches

übertragen worden. Sie wird in Zukunft auf allen Lebensgebieten total für die Gemeinschaft des Volkes ertüchtigt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches widmet seine besondere Aufmerksamkeit der beruflichen Leistungsförderung. Er wird die deutsche Jugend aufrufen, sich den Maßnahmen der beruflichen Ertüchtigung in der DAF zu unterziehen.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die zuständige Organisation für die Berufserziehung. In der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 heißt es, daß es die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist, eine wirkliche Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen zu bilden und dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet. In dieser Verfügung heißt es weiterhin, daß die Deutsche Arbeitsfront für die Berufsschulung Sorge zu tragen hat.

Die einheitliche Auffassung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront und des Jugendführers des Deutschen Reiches über die Grundgedanken der Berufserziehung bestätigt aufs neue die Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der HJ, die sich auch bisher in der Praxis des Reichsberufswettkampfes bewährt hat.

Wieder haben nun die Reichsberufswettkämpfe begonnen. Am

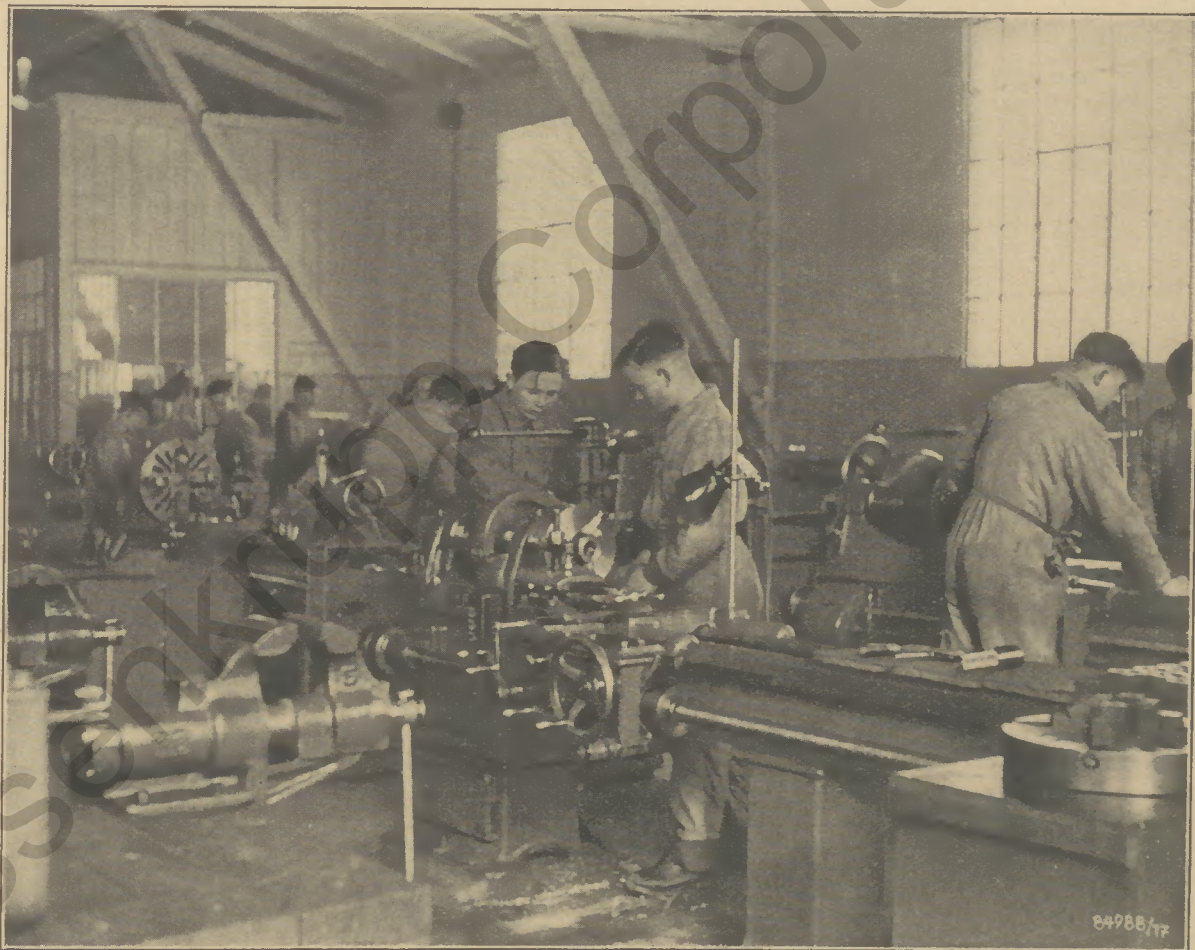
10. Februar ist in Berlin feierlich ihr Beginn verkündet worden. Die deutsche Jugend ist angetreten. Vor Jahren hat man noch von einer „Jugend des Reichsberufswettkampfes“ gesprochen und darunter jene Auswahl verstanden, die die politische Aufgabe des beruflichen Leistungseinsatzes zuerst erkannte und sich um die Erfüllung der Forderungen bemühte, die die völlige Wirtschaft an den schaffenden Nachwuchs stellte. Heute ist die gesamte deutsche Jugend auf der

Grundlage der Freiwilligkeit zur Jugend des Reichsberufswettkampfes geworden. Heute ist berufliche Leistungsteigerung nicht mehr Absicht und Wille weniger und besser, sondern selbstverständliche Aufgabe des gesamten jungen nationalsozialistischen Vol-

kes, das in Betrieben und Werkstätten, in Büros und auf Bauernhöfen an der Sicherung des deutschen Lebens arbeitet. Weit über 90 Prozent der überhaupt erfahbaren Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen haben sich zum Wettkampf gemeldet. Betriebe, Berufsschulen, Büros der Kammern, Innungen und Behörden, nicht zuletzt die Formationen der Hitler-Jugend, standen im Dienst der Werbung und Meldung. Die Amtswalter der Partei haben eine eigene Ehre darin erkannt, dem Reichsberufswettkampf eine breite politische Ebene zu sichern.

Die Wirtschaft betrachtet bereits weithin den Wettkampf als eine politische Aufgabe, dessen Unterstützung und Förderung als unabwiesbare Pflicht gilt.

Die besten fachlichen Kräfte sind für die Mitarbeit in den Wettkampfleitungen gewonnen worden, die leistungs- und zahlenmäßig so zusammen-



Lehrwerkstatt des Gussstahlwerks Witten

Aufn.: S. Liebetrau

gesetzt sein müssen, daß sie wirklich eine sachgemäße und einwandfreie Erledigung der vielfältig gestellten Sachaufgaben ermöglichen.

Die Klärung dieser beruflichen Leistungssteigerung bildet schließlich der Eifer der werktätigen Jugend selbst, die in manchen Gauen um 150 Prozent stärker zum Wettkampf antrat als im Vorjahr. Dem Bild der Gaue entspricht das Bild der Berufe. Die Maurerlehrlinge meldeten sich, um nur einige Einzelfälle zu nennen, um 100 Prozent höher als im Vorjahr, die Zimmererlehrlinge um 75 Prozent. In der Vergangenheit hat es an Arbeitsausschüssen, Instituten und „Reichsvereinen“ nicht gefehlt, die an die Lehrlinge Appelle zur Leistung und zum beruflichen Streben richteten. Was damals ohne wirklich fühlbaren und praktisch wirksamen Erfolg blieb, wird heute im Reichsberufswettkampf zur eindrucksvollen Tatsache, weil die Leistung im Namen des Staates angeregt wird, weil der Wettkampf politischen Inhalt besitzt, weil die Ehre der Berufsleistung zur Ehre der Nation und des Führers geworden ist.

Es ist dann nur sinnvoll, daß sich der Reichsberufswettkampf nicht auf die Lehrlinge beschränken kann. Durch die sinnvolle Verknüpfung mit der zusätzlichen Berufsschulung der MZ und der HZ, die sich in Nebungskameradschaften und Arbeitsgemeinschaften über das ganze Reich erstreckt, läßt sich in ganzer Breite und Tiefe eine systematische Leistungssteigerung und berufliche Auslese erreichen.

Die Jugend hat im Reichsberufswettkampf Wege beschritten, von denen sie erwartet, daß die Wirtschaft ihnen folgt. Die ungelerten Jungsarbeiter wurden systematisch und nach arbeitsgemäßen Bedingungen im Wettkampf eingesetzt und zum Nachweis ihrer fachlichen Anschauung, ihrer Geschicklichkeit und Auffassungsgabe durch die Arbeitsanforderungen des Wettkampfes veranlaßt. Der Reichsberufswettkampf hat der ungelerten Jugend eine ernste umfassende Anschauung wirtschaftlicher Produktionsvorgänge vermittelt, hat sie eine natürliche Beziehung zur Gütererzeugung empfinden lassen und die jungen schöpferischen Kräfte erstmalig an eine praktische Arbeitsaufgabe herangeführt.

Die Maßnahmen, die nun die Wirtschaft zur Einrichtung geeigneter und durchdachter Lehr- und Anlernverhältnisse treffen muß, finden eine Jugend, die nur darauf wartet, daß ihr Formen und Voraussetzungen geschaffen werden, damit sie das leisten kann, was sie tatsächlich zu leisten vermag.

Die neuen Lehrverhältnisse, die im vergangenen Jahr z. B. in der Textilindustrie, der Schamotte- und Glasindustrie geschaffen worden sind, können nur eine Bewegung eingeleitet haben, die in diesem Jahr durch alle Wirtschaftszweige gehen wird, die in Form von ungelerner Jugend ungenützte Leistungsreserven besitzen.

Wie mit dem Einsatz der Ungelernten die alten Spielregeln beruflicher Lehr- und Ausbildungssysteme den neuen gegenwärtigen Erfordernissen weichen mußten, so wird auch die Aufgabenstellung des Reichsberufswettkampfes durch eine lebendige Aufgeschlossenheit gekennzeichnet.

Es geht nicht nur darum, vorhandene Anlagen und Fähigkeiten nachzuweisen und festzulegen. Was in den vergangenen Jahren an Berufsleistung gezeigt wurde, wird in diesem Jahr weitgehend vorausgesetzt und nur in bestimmten Grundzügen in die neuen Anordnungen und Aufgaben übernommen. Die Aufgabenstellung des neuen Reichsberufswettkampfes will vielmehr Werte, Fertigkeiten und schöpferische Möglichkeiten anregen, die wohl vorhanden, aber durch das heute geltende Berufssystem noch nicht in genügendem Maße angeregt wurden. Es mag in diesem Zusammenhang von Bedeutung sein, daß die totale Natur des Wettkampfes berufspraktische, körperliche und geistige Anforderungen an den jungen Menschen stellt, die an seine gesamte Haltung und Möglichkeiten appellieren. Die berufspraktischen Aufgaben, die der Wettkampf stellt, sollen in diesem Jahr in besonderer Weise die Verantwortung des jungen Menschen im Beruf erkennen und nachweisen lassen. Sie sollen seinen Blick nicht nur auf die unmittelbare Arbeitsanforderung sondern ebenso auf ihre Voraussetzungen, ihre Umstände und Folgen lenken. Die im sinnvollen Zusammenhang zu gleicher Zeit gestellten theoretischen und körperlichen Anforderungen sollen für die Bewältigung der praktischen Berufsaufgabe eine Wendigkeit und Aufgeschlossenheit bewirken, an der es bisher vielfach gefehlt hat, die aber für die Zukunft im Hinblick auf etwa notwendig werdende Umstellungen innerhalb der einzelnen Fachberufe dringend notwendig ist. Die Aufgaben selbst wollen also nicht etwas vorschreiben, mit dessen Erfüllung der Sinn des Wettkampfes bereits erreicht ist. Die Aufgabenstellung ist vielmehr so gewählt, daß unbewußt vorhandene Talente und Neigungen erst malig angeregt werden, sich in praktischen Leistungen erproben und für die weiteren Berufsaufgaben in Betrieb und Werkstatt lebendig und wirksam bleiben. Das Bedürfnis nach einem Berufsausbildungsgesetz mag in den letzten Monaten im Hinblick auf die wertvollen Erkenntnisse, die vom Reichsberufswettkampf selbst erwartet werden durften, und mit Rücksicht auf die Bewegungen, die sich im Wirtschaftsaufbau selbst vollziehen, zurückgetreten sein. Es ist aber nur folgerichtig, wenn sich das Verlangen nach einer gesetzlichen Neuordnung der Berufsausbildung nachdrücklicher und stärker erhebt, sobald dafür mit dem Reichsberufswettkampf wichtige Voraussetzungen sichergestellt sind.

Freudlich war der Beginn des diesjährigen Wettkampfes der gesamten deutschen Jugend. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz erklärte sich unlösbar mit der deutschen Jugend verbunden und teilte mit, daß sich für dieses Jahr 1,8 Million freiwillige Teilnehmer gemeldet haben. Er sprach die denkwürdigen Worte: „Wir wollen die Menschen in unserem Lande wettkämpfen lassen, sie dadurch zur höchsten Leistung bringen, wir wollen eine natürliche Auslese treiben!“ Er schloß mit einem erhebenden Bekenntnis zum Führer.

Große Erwartungen werden auf diesen ersten Berufswettkampf der gesamten deutschen Jugend gesetzt. Sie wird dafür sorgen, daß die Erwartungen nicht enttäuscht werden.

Vom Ich zum Wir

Den Helden des Weltkrieges zum Gedächtnis

In nie endendem Streit gegen heutigetägliche Nachbarn wuchs das deutsche Volk im Laufe einer zweitausendjährigen Geschichte ganz allmählich zu einer gewaltigen Kampfgemeinschaft aller deutschen Stämme zusammen, die in dem ruhmreichen Einigungskrieg von 1870/71 ihre wundervolle Kraft zu erweisen vermochte. Aber vier Jahrzehnte tiefen Friedens mit einem beispiellosen Aufschwung des Deutschen Reiches haben der auf Tod und Leben verpflichteten Kampfgemeinschaft deutscher Männer den inneren Halt genommen. Allzu leicht hatten es die unverantwortlichen Propheten des ewigen Völkerfriedens, eine nationale Kampfgemeinschaft als überflüssig erscheinen zu lassen, den wirtschaftlichen Erfolg der friedlichen Arbeit als Sinn und Zweck des Lebens aufzuzeigen. Das eben erst mit dem deutschen Opfer auf den Schlachtfeldern von 1864, 1866 und 1870/71 schwer erkämpfte „Wir“ der gesamtdeutschen Kampfgemeinschaft drohte völlig zu erstickten unter dem unheimlich kräftigen Wachstum der Sucht nach Wohlleben und persönlicher Freiheit, — unter der Jachucht des einzelnen. Die eben erst erblühte herrliche Blume eines deutschen Nationalstaates, gespeist von dem Blute der Helden von 1870, wurde von niedrigem Egoismus erstickt und trug keine Frucht. Deutschland hatte seine Toten vergessen, der Sonntag Reminiszenz war damals kein Volkstrauertag und kein Heldengedenktag eines ganzen Volkes. Der Mobilmachungsbefehl im Jahre 1914 fuhr wie ein reinigendes Gewitter in die geistig-seelische Versumpfung des deutschen Volkes. Er war der Heroldsruf, der die deutsche Kampfgemeinschaft zu neuem Leben erweckte. Im deutschen Soldatentum des Weltkrieges versank das selbstische Ich zu einem Nichts, im Trommelfeuer der Materialschlachten wurde das geläuterte Wir einer Lebenskameradschaft geboren, die hinausreichte über den Sinn einer Kampfgemeinschaft in den weiteren und höheren Bezirk einer festen, in sich selbst ruhenden Volksgemeinschaft.

Noch unsichtbar, aber von wachsendem Leben erfüllt, war die Volksgemeinschaft von den Soldaten des Weltkrieges erkämpft, lange bevor sie in bestimmten Vorgängen der Nachkriegszeit stärkeren Ausdruck fand. Das gewaltige Opfer von zwei Millionen Gefallenen, die in Blut und Not und Tod verklärte Kameradschaft von Millionen deutscher Männer haben unter allerschwersten Lebenskämpfen unseres Volkes das Wir der Volksgemein-

schaft geboren, das vom deutschen Volk seit tausend Jahren erträumt wurde. Daran soll uns am Sonntag Reminiszenz Jahr für Jahr die Heldengedenkfeier erinnern. Es ist der würdigste Dank an die Gefallenen des Weltkrieges, wenn wir die Erinnerung an ihr Opfer verbinden mit der Entschlossenheit, die uns erwachsene Frucht der Volksgemeinschaft als Heiligtum zu pflegen und zu schützen nach außen und nach innen.

Zwei Tage nach dem Sonntag Reminiszenz jährt sich heuer der Todestag von Horst Wessel. Da sei daran erinnert, daß Horst Wessel als einer unserer Besten auch einer der Brückenbauer war, die den Pfeiler schlugen von einer hinter uns liegenden Zeit in eine neue Zukunft. In dem Studenten Horst Wessel verkörperten sich bereits die besten Soldateneigenschaften des Weltkriegssoldaten in junger Generation, und darüber hinaus war er schon der bewußte Vorkämpfer einer neuen Zeit, gewillt, mit alten, ererbten Vorurteilen unter Opferung von Standesprivilegien zu brechen. Das Leben und der Tod Horst Wessels wurden deshalb Beispiel und Vorbild für sein ganzes Volk. Wenn das Schicksal die Hand eines Mordbuben wählte, um Horst Wessel wie so manchen seiner Kameraden auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, so stehen wir erschüttert vor der Tragik seines jungen Heldenlebens; um so heller aber wird er fortwirken als Lichtgestalt im Kampfe mit den dunklen Gewalten uns feindlicher Mächte. Er starb am 23. Februar 1930 an den Folgen eines auf ihn in seinem eigenen Zimmer abgegebenen Revolverschusses. Seine Ermordung war der des Landesleiters der NSDAP, Gustloff, in der Schweiz vor einem Jahr sehr ähnlich. Am Heldengedenktag wird das deutsche Volk dieser beiden Männer ganz besonders gedenken.

Reminiszenz! Deutsches Volk, vergiß nicht, wie ehemals, deine Toten. Ihre Taten und ihr Opfertod sollen eine ewige Mahnung bleiben, daß die Volksgemeinschaft, derer wir uns heute erfreuen, eine Frucht der Kampfgemeinschaft des Weltkrieges ist. Danken wir der Vorführung, die uns in Adolf Hitler den Führer gab, der mit klarem Blick und fester Hand die Kampfgemeinschaft deutscher Männer in eine wehrhafte Volksgemeinschaft umschuf. — Kein anderer Tag im Jahr als der Heldengedenktag könnte uns besser daran erinnern, daß der einzelne nichts ist, das Volk alles, und uns führen auf dem Wege vom Ich zum Wir.

Unsere Werksbücherei

Mit vier Aufnahmen von Liebetrau

Nachdem wir lektin wieder festgestellt haben, daß ein großer Teil der Gefolgschaftsmitglieder noch nicht einmal weiß, daß es auf der Hütte eine feine Werksbücherei mit einem stattlichen Bestand nur guter und wertvoller Bücher gibt, sollen diese Zeilen auch den letzten Werksangehörigen davon unterrichten, welche bequeme Möglichkeit es für ihn gibt, sich jederzeit guten Lesestoff zu beschaffen und sich dadurch geistig weiterzubilden. — Durch Anschlag an den verschiedensten Stellen der Hütte wurde im Mai 1934 allen Werksangehörigen mitgeteilt, daß mit dem 1. Juni 1934 die neu eingerichtete Werksbücherei ihren Betrieb eröffne und daß ein jeder sich dieser schönen Einrichtung bedienen könne, der Interesse an guten Büchern habe.

Auf wie fruchtbaren Boden diese damalige Anregung der Direktion gefallen ist, hat die erfreulich stetige Entwicklung der Werksbücherei in den fast drei Jahren ihres Dienstes nunmehr klar bewiesen. Die zunächst nach der Eröffnung naturgemäß nur kleine Leserschaft ist ständig und sicher ohne Unterbrechung oder Rückschlag gewachsen; sie beträgt zur Zeit etwa 550 Personen, die zum Teil alle zehn bis vierzehn Tage ihre Bücher bei uns umtauschen und alles, was wir ihnen an guter Unterhaltungsliteratur geben können, je nach Veranlagung mit mehr oder weniger Heißhunger verschlingen. Den Jugendlichen zur Ehre sei es gesagt, daß sie bisher die fleißigsten Leser und zugleich die treuesten Werber für die Werksbücherei gewesen sind. Und dabei ist die Bücherei nach ihrem ganzen Bestand in erster Linie natürlich auf die erwachsenen Gefolgschaftsmitglieder der Hütte eingestellt; sie enthält z. B. außer den besten Werken der deutschen Klassiker auch Bände aus den Gebieten der Länder- und Völkerkunde, der Politik, Geschichte, Kulturgeschichte, des Handels und der Volkswirtschaft. Den größten Raum nehmen selbstverständlich die erzählenden Bücher ein, Romane und Lebensbeschreibungen, denn darin sieht die Werksbücherei ihre Hauptaufgabe, den schwer-schaffenden Menschen nach getaner Arbeit mit guter Unterhaltungsliteratur zu versorgen und ihm dadurch die so notwendige seelische Entspannung zu verschaffen.

Der Andrang bei der Bücherausgabe war manchmal schon so groß, daß es sehr schwer war, alle vorgebrachten Wünsche zu erfüllen. Von dem Bestande von etwa 1500 Bänden waren in den letzten Wintermonaten bis zu 600 Bücher wöchentlich unterwegs, die Zahl der je Woche neu ausgegebenen Bücher betrug durchschnittlich etwa 300.

Durch eine verständnisvolle Regelung von seiten des Vorstandes der Ruhrstaßl A.-G. ist es möglich, jedes Jahr eine stattliche Zahl neuer

Bücher einzuordnen (und die zerlesenen Bände wieder zu ersetzen), so daß der Bestand dauernd wächst, und keiner wird je in die Lage kommen, daß er sämtliche vorhandenen Bücher gelesen hat.

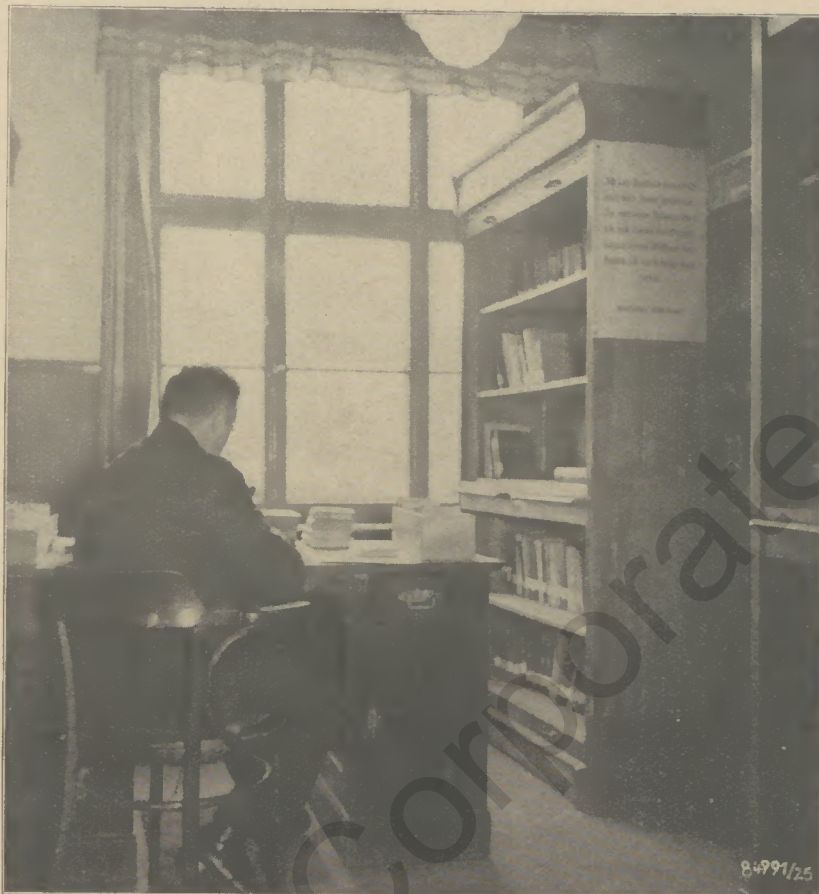
Um jedem Werksangehörigen die Benutzung der Bücherei nach Möglichkeit zu erleichtern, liegen in jedem Betrieb ein oder mehrere Bücherverzeichnis (s. besonderen Anschlag im Betrieb) aus, so daß sich ein jeder das Buch aussuchen kann, welches er gerne lesen möchte. Dreimal wöchentlich findet in der Versuchsanstalt (1. Stockwerk) die Bücherausgabe statt, und zwar:

Montags, Mittwochs
und Freitags
von 10 bis 15.30 (durchgehend).

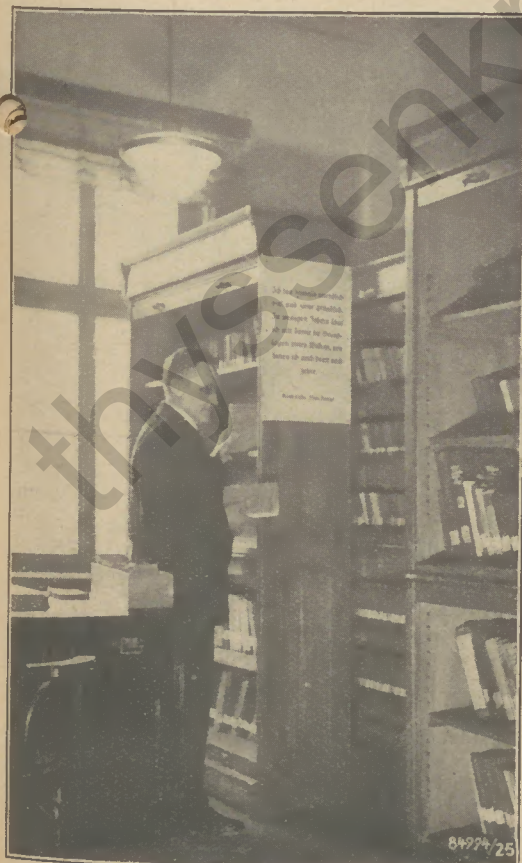
Als kleine Benutzungsgebühr zahlt jedes Mitglied für das ganze Kalenderjahr lediglich den Betrag von 50 Pfennig, die zur Instandhaltung der Bücher und zur Anschaffung neuer Bücher mit verwandt werden. Einfacher und bequemer kann man es wahrlich wohl keinem machen, sich stets die besten und wertvollsten Bücher zu beschaffen!

Weshalb gehörst du noch nicht zu den Mitgliedern der Werksbücherei?

Sollte beim Lesen dieser Zeilen der eine oder andere Lust bekommen haben, Versäumtes nachzuholen und diese feine Gelegenheit zur Bereicherung seines Wissens und zur Weiterbildung seines Geschmacks auszunutzen, der besorge sich in der Werksbücherei eine Verpflichtungserklärung und ein Leseheft. Dann kann er sofort die Freude erleben, an manchem dunklen, trüben Abend im gemütlichen Heim ein gutes Buch zu lesen und alle Längeweile darüber zu vergessen.



84991/25



84994/25



84992/25



84993/25

Sicherheit bei der Verwendung von Schleifkörpern

Von Dipl.-Ing. Menslage, Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft Hannover

In der neuzeitlichen Fertigung werden künstliche Schleifkörper in ständig wachsendem Umfange verwendet. Sie werden nicht nur zum Anschleifen von Werkzeugen und zum Fortnehmen überflüssigen Werkstoffes benutzt; für den hochwertigen Austauschbau und für die Nachbearbeitung gehärteter Teile ist das Schleifen als Arbeitsverfahren nicht mehr zu entbehren.

Wie fast jedes Bearbeitungsverfahren, bringt auch das Schleifen besondere Unfallgefahren mit sich. Die abfliegenden Schleifmittelkörner und kleinen Werkstückspänchen können Augenverletzungen verursachen; das Werkstück kann von der Auflage abrutschen und die Hand gegen den umlaufenden Schleifkörper drücken, und schließlich kann der Schleifkörper zerspringen, wobei die Bruchstücke mit elementarer Wucht abgeschleudert werden. Befindet sich dann ein Mensch in der Flugrichtung der Bruchstücke, so ist ein schwerer, oft tödlicher Unfall fast immer die Folge.

Im Jahre 1935 wurden allein der Nordwestlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft 412 Augenverletzungen durch abspringende Splitter oder Funken beim Schleifen gemeldet. Diese hohe Zahl weist eindringlich darauf hin, wie wichtig das Tragen von Schutzbrillen beim Schleifen ist. Als DIN 4645 und 4646 sind seit einiger Zeit geeignete Schutzbrillen genormt. Oft unterbleibt aber wegen des dadurch entstehenden Zeitverlustes das Holen einer Schutzbrille aus der Werkzeugausgabe. Es hat sich daher als zweckmäßig erwiesen, die Schutzbrillen unmittelbar neben der Schleifmaschine in einem Kasten aufzubewahren (Abb. 1). — Werden Werkstück-Auflagen beim Schleifen von Hand benutzt, so müssen diese sorgfältig instandgehalten und stets dicht an die Schleifscheibe herangestellt werden. Die Oberflanke der Auflage darf nicht zu weit unter der Schleifscheibenmitte liegen, da sonst leicht das Werkstück hinten hochschlagen und die haltende Hand an die laufende Schleifscheibe drücken kann. Oft ist dann im Nu ein Finger vollkommen durchgeschliffen. Gefährlich sind U-förmig ausgebildete Werkstückauflagen, da beim Klemmen des Werkstückes zwischen einem Schenkel und der Schleifscheibe leicht sehr ungünstige Spannungen in letztere kommen können.

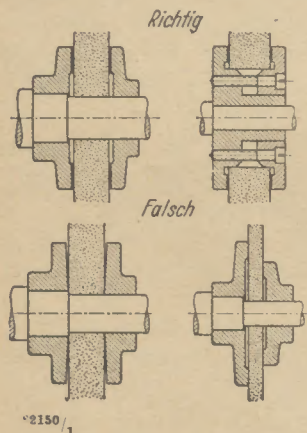


Abb. 1

Daß ein Schleifkörper nur dann sichere und gute Arbeit leisten kann, wenn er genau rundlaufend abgerichtet ist, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Leider trifft man aber immer wieder Schleifkörper an, die wie ein Ei aussehen oder tiefe Rillen aufweisen. Ist ein geeignetes Abrichtwerkzeug nicht zur Hand, so läßt sich das Abrichten behelfsmäßig auch mit dem Bruchstück eines alten Schleifkörpers durchführen.

Die größte Unfallgefahr beim Schleifen ist durch die bei den hohen Umfangsgeschwindigkeiten in den Schleifkörpern vorhandenen Fliehkräftenspannungen bedingt. Je schneller ein Schleifkörper läuft, um so größer werden die Kräfte, die bestrebt sind, sein Gefüge auseinanderzureißen.

Damit diese Kräfte nicht zu groß werden, sind in den Unfallverhütungsvorschriften Höchstumfangsgeschwindigkeiten vorgeschrieben, die sich nach der Bindungsart des Schleifkörpers und nach seinem Verwendungszweck richten. Auch auf dem Etikett des Schleifkörpers ist seine höchstzulässige Umfangsgeschwindigkeit bzw. die Höchstdrehzahl angegeben.

Die Festigkeit des Schleifkörpergefüges hängt von der verwendeten Bindungsart, von Härte und Körnung ab. Die größten Gefügesteigkeiten erreicht man mit vegetabilischen Bindungen, also mit Gummi oder Kunstharz, während die am meisten verwendete keramische Bindung neben einer mittleren Festigkeit eine leider recht große Sprödigkeit aufweist. So kommt es, daß keramisch gebundene Schleifkörper leicht durch Stöße, Fall oder unsachgemäßes Aufspannen Risse bekommen, die dann natürlich fast immer zu einem Zerspringen führen. Alle Schleifkörper müssen daher einwandfrei gelagert,

vorsichtig transportiert und sachgemäß aufgespannt werden. Durch fehlerhafte Ausbildung der Seitenbaden können leicht schädliche Spannungen in die Schleifscheibe kommen (Abb. 2). Die Unfallverhütungsvorschriften verlangen daher, daß die Seitenbaden (Flanschen) gleich groß, ausgepart und im Durchmesser mindestens $\frac{1}{2}$ des Schleifkörper-Durchmessers sind. Zwischen Seitenbaden und Schleifscheiben sind weiche Zwischenlagen einzulegen. Neuerdings werden die Sicherheits-Gummi-Zwischenlagen der Continental-Gummiwerke viel benutzt; sie haben sich bei Versuchen und in der Praxis gut bewährt (Abb. 4).

Da sich erfahrungsgemäß Fehler der Schleifscheibe fast stets kurz nach der Inbetriebnahme auswirken, empfiehlt es sich, mit jedem neu aufgespannten Schleifkörper einen Probelauf von etwa fünf Minuten Dauer mit der vollen Betriebsgeschwindigkeit durchzuführen. Der Gefahrenbereich ist dabei vom Verkehr abzusperren.

Wenn auch durch sorgfältige Behandlung und Prüfung im Herstellerwerk und beim Verbraucher das Zerspringen von Schleifkörpern sehr eingeschränkt werden kann; ganz vermeiden läßt es sich nicht. Der Schleifer muß daher gegen die Folgen des Zerspringens geschützt werden, und dies geschieht am zweckmäßigsten mit einer gut ausgebildeten Schutzhaube oder mit einem nachstellbaren Schutzbügel aus zähem Material. Wenn man manchmal hört, daß die Schutzhaube die Arbeit behindert, so

liegt das oft daran, daß man des Guten zu viel getan und die Schutzhaube zu weit nach vorn heruntergezogen hat. Genügend Platz, um das Werkstück an den Schleifkörper heranzuführen, muß natürlich bleiben. Wichtig ist nur, daß zwischen vorderer Kante der Schutzhaube und Umfang des Schleifkörpers möglichst wenig Abstand ist, damit bei einem Zerspringen die Bruchstücke nicht nach vornheraus und auf den vor der Maschine stehenden Schleifer fliegen können (Abb. 3). Eine unfalltechnische gute Schutzhaubenkonstruktion zeigt die Abbildung 5.

Können Schutzhauben infolge der Eigenart der Arbeit nicht verwendet werden, so muß die Schleifscheibe entweder konisch und mit konischen Seitenbaden befestigt sein oder aber die gerade Schleifscheibe (bis 40 Millimeter Breite) ist mit „Gummi-zwischenlagen“ einzuspannen. Konische Schleifscheiben sind als DIN 190 genormt, und für die Befestigung von Schleifscheiben mit Gummizwischenlagen hat der Deutsche Schleifschleibenausschuß eine Gebrauchsanweisung herausgegeben, die jeder Packung beiliegt. — Im Interesse seiner eigenen Sicherheit und im Interesse der Sicherheit seiner Arbeitskameraden muß jeder Schleifer darauf achten, daß die von ihm benutzten Schleifkörper und Schleifmaschinen sich stets in einem einwandfreien, betriebssicheren Zustand befinden. Ist der Schleifkörper beschädigt oder die Schutzvorrichtung nicht in Ordnung, so hat er dies unverzüglich seinem Meister oder Betriebsleiter zu melden. Sofortige Abstellung der Mängel ist in solchen Fällen erforderlich, wenn Schaden verhütet werden soll.



Abb. 1

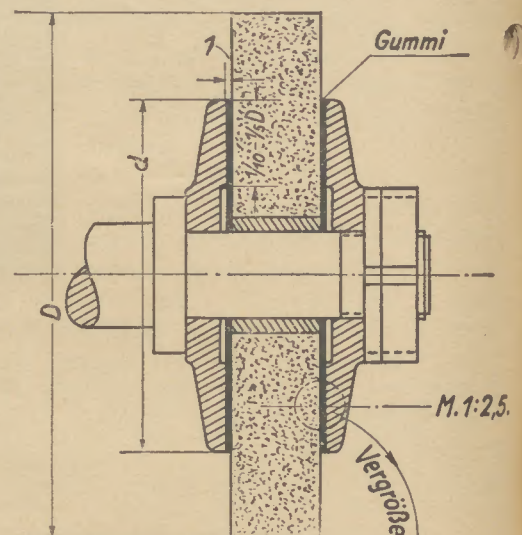


Abb. 4

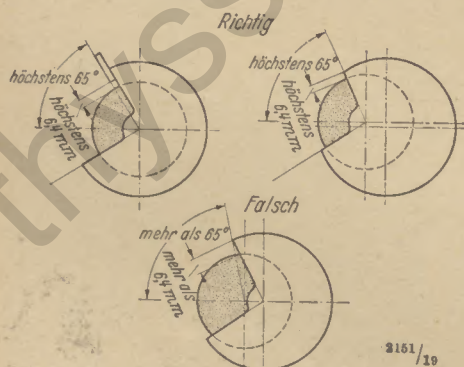


Abb. 3

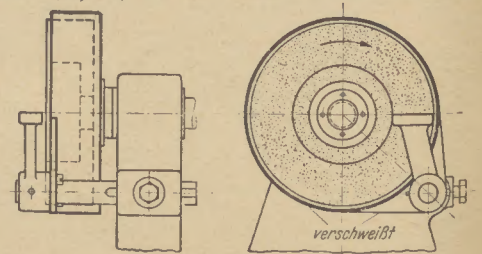


Abb. 5

Wir hatten Besuch in unserer Lehrwerkstatt / Lehrwerkstatt für die Schloß- und Beschlägeindustrie, Welbert

Schon seit einiger Zeit hat die Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Anregungen gegeben, eine notwendige Lehrwerkstatt einzurichten. Dank der allgemeinen Unterstützung von Seiten der Industrie und der Stadtverwaltung war es möglich, eine solche Lehrwerkstatt ins Leben zu rufen, die nun am 1. April 1937 ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben werden soll.

Wir hatten nun in Erfahrung gebracht, daß die Heinrichshütte, Hattingen, eine vorbildliche Lehrwerkstatt seit Jahren besitzt. Liebenswürdigerweise ermöglichte uns die Direktion der Heinrichshütte die Besichtigung dieser Lehrwerkstatt am 16. Januar 1937.

Bevor wir nun die Lehrwerkstatt besichtigen, gab uns Herr Liebetrau eingehend Aufklärung über seine langjährigen Erfahrungen in der Berufsausbildung und Erziehung, sowie über die Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend-Führung und dem Lehrpersonal der Berufsschule.

Nach einer eingehenden Aussprache, in der uns Herr Liebetrau manchen guten Fingerzeig für unsere junge Schule geben konnte, besichtigten wir dann die Lehrwerkstatt mit ihren Nebenräumen und Einrichtungen. — Wenn auch der Wunsch größere und schönere Räume zu besitzen vorläufig noch nicht Wirklichkeit ist, so

konnte man doch feststellen, daß die Ausbildung im fachlichen Können, aber auch in erzieherischer Hinsicht in den denkbar besten Händen liegt. Das geben mal brauchbare Männer in unseren zukünftigen Betriebsgemeinschaften. So machten eben alle Einrichtungen einen Eindruck der Ordnung und Disziplin.

Wir fanden eben alles das bestätigt, was uns Herr Liebetrau vorher ausführlich geschildert hatte.

Auf Veranlassung der Direktion verweilten wir dann noch kurze Zeit im Kasino. Herr Liebetrau hat uns hier noch aus seinen reichen Erfahrungen manches Gute mit auf den Weg gegeben. Wir hoffen, daß er uns mit einem Gegenbesuch erfreuen wird.

Wenn auch die einzelnen Industriegruppen Welbert-Hattinao verschieden gelagert sind, so ist doch die Nachwuchsausbildung und Erziehung zum brauchbaren deutschen Menschen dieselbe.

Für alle Freundlichkeiten, die wir anlässlich dieses Besuches erfahren durften sprechen wir der Direktion Herzlichen Dank aus und wünschen der Heinrichshütte gute Erfolge in der Heranbildung und Erziehung ihres Nachwuchses.

Heil Hitler!

Peter, Ortsobmann der DAF.



Weshalb ist der Winter in Deutschland milder als früher?

Unsere verhältnismäßig milden, vor allem schneearmen Winter der letzten beiden Jahrzehnte führt man gern auf den Einfluß der Wärmeentwicklung der Städte und industriellen Werke zurück. Glaubwürdige Ueberlieferungen berichten von starken Schneefällen, von häufig den ganzen Winter anhaltender strenger Kälte. Es steht zweifellos fest, daß die Temperaturen in den Städten und Industriehöfen bei schwacher Luftbewegung um durchschnittlich zwei Grad Celsius höher liegen als in der Umgebung. Trotzdem kann diese Wärmeabstrahlung nicht als die Ursache angesehen werden, die Bedingungen für größere Schneefälle oder längere Kälteperioden aufzuheben. Merkwürdigerweise werden uns auch aus dem östlichen Deutschland, Polen, England, Skandinavien, ja selbst aus Grönland mildere Winter als in früheren Jahrzehnten gemeldet. Ein langsamer, aber ständiger Rückgang der Alpen- und Grönlandaletscher wird beobachtet. Also scheint sich eine klimatische Veränderung des nordeuropäischen Kontinents und der anschließenden Gewässer mit dem vorläufigen Endspiel zumindest winterlicher Erwärmung zu vollziehen. Ob die Ursache der Golfstrom allein ist, ob Veränderungen auf der Sonne dabei eine Rolle spielen, oder ob innere Erdvorgänge maßgebend sind, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Sicher ist nur bei diesen meteorologischen Vorgängen die Ausschaltung der Einwirkung von Städten und Industrien. Selbstverständlich würde eine vollkommene Ablenkung der Stromrichtung des Golfstroms oder eine radikale Temperaturabnahme desselben uns eilige Winter bringen.

Eine beinahe hinreichende Erklärung für die Erwärmung der Nordländer kann die in großen Höhen nach Norden fließende subtropische Warmluft sein. Luftströmungen haben ihre Bedingungen in Luftdruckgegensätzen. Der Wetterbeobachter unterscheidet Hoch- und Tiefdruckgebiete, kurz Hochs und Tiefs genannt. Mit der Tatsache, daß in einem Hoch klares und trockenes, in einem Tief trübes, zu Niederschlag neigendes Wetter vorherrscht, wollen wir uns ohne nähere Erklärung abfinden. Die Luft strömt vom Hoch zum Tief, und zwar nicht geradlinig,

sondern umkreist den Kern des Tiefs in umgekehrter Richtung des Uhrzeigers. Da nördlich von uns die allgemeine Bewegungsrichtung der Tiefs die westlich-nordöstliche ist, erklärt sich die oft monatelang andauernde Westwindwetterlage. Im Winter werden die Tiefs infolge der im hohen Norden liegenden schweren Kaltluft häufig nach Süden abgedrängt. Nordöstliche Kaltluft wird dann, wenn zwischen Norden und Süden große Luftdruckunterschiede vorliegen, mit großer Geschwindigkeit über unserer Heimat bis weit nach Italien und Spanien verfrachtet. Die bei dem Zusammentreffen der nördlichen Kalt- und südlichen Warmluft auftretenden Niederschläge gehen nur dann als Schnee nieder, wenn die Kaltluft nicht über Null Grad ansteigt. In höheren Erdlagen wird Schnee fallen. Eine in früheren Jahren übliche Wettererscheinung war ein nach längerer trockener Frostperiode auftretender oft reichlicher Schneefall. Die Schneefälle wurden durch die Annäherung und den Einfluß eines westlichen Tiefs im Zusammentreffen mit der bei uns liegenden Kaltluft hervorgerufen. Heute ist die Intensität der subtropischen Warmluft in großen Höhen so stark, daß der Niederschlag selbst bei minus 2 bis minus 3 Grad Celsius als Regen fällt oder als Nebel in Erscheinung tritt. Selbstverständlich waren auch in früheren schneereichen Jahren subtropische Luftströmungen bei der Wettergestaltung wirksam; nur ihre, außer kurzen Unterbrechungen vorhandene Beständigkeit ruft in klimatischer Beziehung Veränderungen hervor.

Arktische Luftmassen pflegen erfahrungsgemäß im April und Mitte Mai mit ziemlicher Regelmäßigkeit nach Süden vorzustoßen. Sie bringen uns das bekannte Aprilwetter und im Mai die gefürchteten Nachtfrost. Von Jahr zu Jahr ist die Auswirkung der nördlichen Strömung schwächer geworden. Schneefälle im April sowie Nachtfrost im Mai sind in den letzten Jahren, wenigstens in Westdeutschland, kaum aufgetreten. An und für sich sind Temperaturschwankungen, die sich über Jahrzehnte erstrecken, nichts Neues. Man hat auch in früheren Jahrhunderten mildere Winter und Sommer beobachtet.

D. Heidkamp



Kurzer Winter in Hattingen



Aufnahmen: Liebetrau



Werkskameraden mahnen . . .

Nachstehend ein Gedicht und zwei Sprüche, die während der Unfallverhütungsaktion vom 4. November bis 31. Dezember 1936 von den Kameraden der Heinrichshütte eingereicht und prämiert wurden.

Ein Mahnruf geb ich hiermit kund,
Deutsches Volk, halt dich gesund!
Laß Vorschrift stets als Grundgesetz walten,
Dein höchstes Gut bleibt dir erhalten.
Durch Unfall hast du Leiden schwer,
Und des Staates Lasten häuſt du sehr.
Dein Geist erhalte frisch und klar,
Hierdurch hemmst du so manche Gefahr.
Dort, wo Maschinen kreischen und Hämmer
dröhnen,
Wo mächtige Blöcke unter den Pressen
stöhnen,
An Hochöfen, die flüssige Eisen auspeien,
In Werkstätten, wo Drehbank an Dreh-
bank sich reihen,
In Gießhallen, wo Stahl und Eisen zischt,
Wo an Kränen hängt die weißglühende
Giſcht,
Wo die Walze den stahlharten Block be-
zwingt,
Am Anboß, wo Schlag auf Schlag erklingt,
An diesen schaurig-schönen Arbeitsstätten,
Gewahrst du Schilder mit großen Lettern.
Die sind, Kameraden, für dich angebracht,
Nützlicheln in der großen Unfallſchlacht.
Siehst du ein Schild: „Halt! Eisenbahn“,
Betrachte diesen Mahner nicht als leeren
Wahn.
Das Dampfrohr ist stets ans Gleis gebunden,
Es weicht dir nicht aus in letzten Sekunden.
Steigt du auf Behältern, zum Anstrich
bereit,
Trage stets einen Rettungsgürtel um den
Leib,
Gerätst du durch Rutschen in Angst und Not,
Bewahrt dich das Seil vor Unfall und Tod.
Entdeckst du ein Schild: „Hier Gasgefahr!“
So wisse, dieser Raum ist nur für den
Fachmann da,
Er kennt des Gases Tücke, er kennt die
Gefahr,

Doch des Laien Kenntnisse, sehen hier
nicht klar.
Am Schleifstein bedenke der großen Gefahr,
Du könntest verletzen dein Augenpaar,
Dein höchstes Gut, das Gott dir gegeben,
Bleibt immer dein Augenlicht im Leben.
Greife zur Schutzbrille, sei nicht bequem,
Ein trauriges Leben, kannst du nicht mehr
sehen.
Hast du eine Wunde, und sei sie auch klein,
Halte sie stets vom Schmutz rein,
Gehe zum Arzt, denke daran,
Du weißt, was daraus oft entstehen kann.
Motoren und Kabeln bergen Elektrizität,
Gib acht, daß dein Körper nicht damit in
Verbindung gerät,
Ist das Kabel beschädigt, faß es nicht an,
Hol den Motowärter, das ist der rechte
Mann.
Transportunfälle, bedenke bloß,
Dürfen nicht bleiben immer so groß,
Zieht der Kran seine Bahn mit schweben-
der Last,
Laß ihn vorüber, trotz Eile und Haß.
Als drückendste Last sei uns stets zum
Begriffe
Die Steigerung der Unfallziffer.
Die Unfallziffer zu mindern sei fortan
unser Werk,
Durch Worte des Führers zum Anlauf
gestärkt.
Denk an dein Leben voll Kraft und voll
Mut,
Es soll uns bleiben, Staats- und Familien-
gut,
Hab stets den Gedanken, Gesundheit macht
stark,
Und Deutschland bleibt ewig, gestählt bis
ins Mark

Franz Bracht, Kokerei Heinrichshütte

Gebrauche Deine Augen gut
und Deine Ohren nicht vergessen,
denn ist mal erst der Unfall akut
kannst Du den Schaden nicht ermeſſen.

Fahre auf der Straße rechts
und laß Dich nicht beirren,
Macht der Fußgänger es ebenso,
dann kann Euch nichts passieren.

Wilhelm Koch,
Wasser- und Sauerstoffanlage,
Heinrichshütte

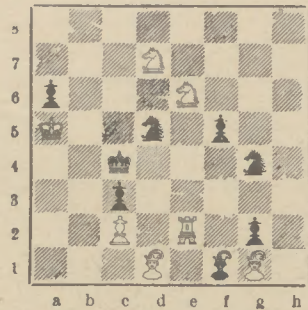


Unsere Löserliste bis einschl. Nr. 21 der Werks-Zeitung:

1. Gejper, E.	= 99 Punkte	21. Ruß, D.	= 21 Punkte
2. Lindemann, F.	= 88 Punkte	22. Klein, A.	= 17 Punkte
3. Paulud, F.	= 79 Punkte		+ 1 Preis
4. Krollitz, G.	= 79 Punkte	23. Sümke	= 15 Punkte
5. Glick, H.	= 73 Punkte	24. Lüke, H.	= 14 Punkte
6. Rochow, G. v.	= 58 Punkte	25. Eckert, A.	= 12 Punkte
7. Braune, G.	= 46 Punkte	26. Schlicke, P.	= 10 Punkte
	+ 1 Preis	27. Thüner, F.	= 9 Punkte
8. Holbein, G.	= 43 Punkte	28. Haaf, H.	= 8 Punkte
	+ 2 Preise	29. Heine, H.	= 7 Punkte
9. Gremer, W.	= 43 Punkte		+ 1 Preis
10. Dölle, A.	= 43 Punkte	30. Gieselmann, H.	= 7 Punkte
11. Schmann, A.	= 43 Punkte	31. Duffin, A. H.	= 7 Punkte
12. Upphoff, E.	= 41 Punkte	32. Rudzick, W.	= 7 Punkte
13. Pelke, H.	= 40 Punkte	33. Wenner, H.	= 6 Punkte
	+ 2 Preise	34. Schweinsberg, H.	= 6 Punkte
14. Cordes, A.	= 40 Punkte	35. Daubertshäuser	= 5 Punkte
15. Rüper, D.	= 38 Punkte	36. Neuhäus, A.	= 4 Punkte
16. Goldacker, J.	= 36 Punkte	37. Baaf, A.	= 4 Punkte
17. Stein, A.	= 32 Punkte	38. Jäger, H.	= 4 Punkte
18. Leichmann, P.	= 31 Punkte	39. Hahn, W.	= 3 Punkte
	+ 1 Preis	40. Schmitz, A. H.	= 2 Punkte
19. Dide, W.	= 24 Punkte	41. Büscher, H.	= 1 Punkt
20. Zümpe, W.	= 23 Punkte	42. Stüwe, W.	= 1 Punkt
	+ 1 Preis	43. Strosch, A.	= 1 Punkt
		44. Schürmann, G.	= 1 Punkt

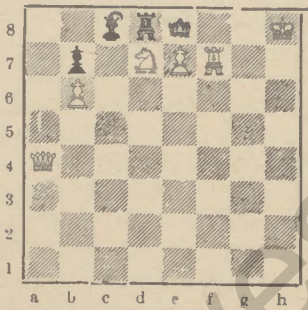
Schachette

Aufgabe von Georg Holbein



Weiß am Zuge ſetzt im 2. Zuge matt.
Kontrollſtellung: Weiß: Ka5, Te2,
Sd7, Se6, Ld1, Lg1, Bc2 (7).
Schwarz: Kc4, Sd5, Sg4, Lf1, Ba6,
Bf5, Bc3, Bg2 (8).

Aufgabe von D. Sadowski, Herten



Matt in 2 Zügen.
Kontrollſtellung: Weiß: Kh8, Da4,
Tf7, Sd7, Bb6, Be7 (6).
Schwarz: Ke8, Td8, Lc8, Bb7 (4).

Briefkasten für unsere Schachfreunde

Hr. H. Glick, Witten:

Zu Ihrer Lösung des Urdrucks von Paulud in Nr. 20 der Werks-Zeitung. Ihre Lösung (1. a3 — a4?) ſcheitert an 1. . . , c3 — c2. Es gibt ſogar drei richtige Lösungen. (Beſprechung dieſer Aufgabe weiter unten).

Herrn A. Baaf, Hattungen:

Zu Ihrer Lösung des Problems von L. v. Seasc, in Nr. 22. Sie geben an: 1. Sh3 — f4, f7 — f8? Sie haben überſehen, daß Schwarz in Richtung 8 — 1 ſpielt.

Herrn E. Upphoff:

Zu der gleichen Aufgabe. Ihre Lösung: 1. Tb7 × b3, c4 × b3? gelingt nicht nach 1. . . , e6 — e5 bzw. f7 — f6.

Herrn E. Gejper, Welper:

Zur Stat-Aufgabe aus Nr. 20. Ihre Lösung ſtimmt nicht ganz, Sie ſpielen darin das Pf-Als zweimal aus (Schreibfehler?).

Herrn E. Gejper, Welper:

Zu Ihrer Lösung des Urdrucks von Paulud in Nr. 20. Auch dieſe Lösung iſt eine von mehreren. Es gibt deren drei.

Herrn H. Heine:

Zu der gleichen Schachaufgabe gilt daſſelbe auch für Sie.

Herrn G. Holbein, Welper:

Zu der gleichen Aufgabe. Ihre Lösungen gehen in Ordnung.

Drei verſchiedene Schlüſſelzüge:

1. Tg6 — d6, 2. Sc8 — e7, 3. Sc8 — b6.

Auch Ihre Punktezahl dürfte jetzt ſtimmen.

Zur Aufgabe von F. Paulud in Nr. 20 ſchreibt uns Herr Zümpe noch folgendes: 1. Nach 1. Sd8 — e7 entſteht ein Drohſpiel. Leider eine doppelte Drohung, wodurch das Spiel dualiſtiſch wird. Nämlich: Es droht 1. Tg6 — g5. 2. Tg6 — c6 neßt a3 — a4. Die erſte Drohung wird pariert durch: 1. . . , Le1 — h4; 2. Tg6 — c6+, Kc5 — b5; 3. a3 — a4. Die zweite Drohung erwidert Schwarz mit: 1. . . , d4 × e3; 2. Tg6 — g5+, Kc5 — d4; 3. Tg5 — d5. Auf ſämtliche anderen Züge von Schwarz können beide Drohungen angewendet werden.

Jetzt die Nebenlösung II.

1. Sd8 — b6. Dieſer Zug ergibt auch zwangsläufig den 2. Sb6 — d7, beliebig, 3. a3 — a4. Es entſteht aber ein unreines Mattbild durch die dreimalige Deckung des Feldes b6.

1. . . , d4 — d3 (× e3); 2. Sb6 — d7+, Kc5 — b5; 3. a3 — a4 bzw. — — — Kc5 — d5 (d4); 3. Tg6 — d6.

1. . . , e2 (Ld2, Lf2, Lh4); 2. Sb6 — d7, Kc5 — d5.

3. Tg6 — d6 oder e3 — e4. Also noch ein Dual. Der Läufer kann dieſes Dual nur in einem Falle verhindern durch 1. . . Le1 — g3, iſt aber ſonſt überflüſſig. Daſür würde ein Bauer auf h6 die erſte Lösung verhindern.

Nach Bekanntwerden der nebenlöſigen Aufgabe (es gibt noch eine dritte Nebenlösung, ſiehe Notiz unter Holbein) ſchickte uns der Komponiſt eine Berichtigung zu, und zwar ſtellt er jetzt den Sd8 nach a8. Aber damit iſt die Aufgabe noch nicht gerettet. Es gibt wieder eine Nebenlösung.

1. Le7 — b6+, Kc5 — b5; 2. Sa8 — e7 (2 Züge).

1. . . , Kc5 — d5; 2. a3 — a4+, Kd5 — e5; 3. Lb6 — e7.

Damit dürfte dieſe Aufgabe erſchöpfend behandelt worden ſein.

Herrn D. Rüper, Witten:

Zu Ihrer Lösung des Kreuzworträſels in Nr. 22.

Waagerecht: 2. Blase? Richtig: Bruſt.

Herrn W. Hahn:

Ihre Aufgabe iſt keine Aufgabe, da ja ſchon alle Punkte gegeben ſind.

Hr. A. Cordes, Witten:

Die Lösung des Kreuzworträſels aus Nr. 22 lautet waagerecht 2. Bruſt und nicht Fauſt.

Hr. J. Goldacker.

Daſſelbe auch für Sie.

Hr. H. Daubertshäuser.

Sie haben biſher eben zum Teil gar keine, zum Teil falſche Lösungen eingeſchickt.

Herrn A. H. Duffin:

Ihre Lösung des Kreuzworträſels aus Nr. 22. Senkrecht: 26. Mena? — Mena.

Herrn W. Heine und E. Gejper:

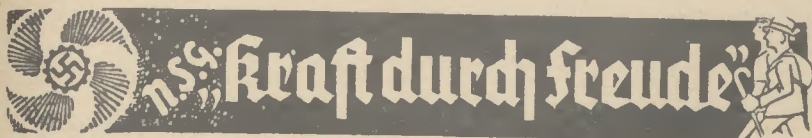
Selbſtverſtändlich bekommen Sie auch Ihre redlich verdienten Preise.

Herrn E. Luß:

Nach Prüfung wird Ihr Räſel gebracht. Beſten Dank.

Herrn H. Weſener, Hattungen:

Ebenſo das Ihre.



Kurzfahrt mit RdF.

Nochmals sei ganz besonders auf die Kurzfahrten der NSG. „Kraft durch Freude“ nach Berlin zur Automobilausstellung, sowie zur Leipziger Messe hingewiesen.

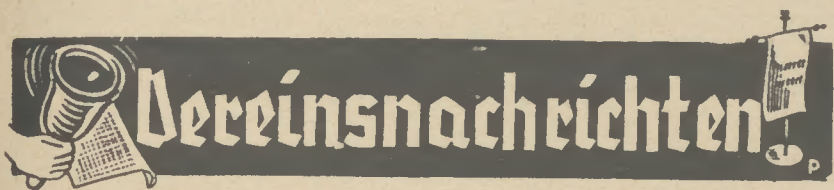
Nachstehend führen wir dieselben auf:

RdF. 110/37 Fahrt zur Automobilausstellung nach Berlin, vom 25. bis 28. Februar d. J. RM. 23,50 einschl. Fahrt, Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung; RM. 12,50 ohne Verpflegung, also nur Fahrt. Hier werden auch die sonstigen Veranstaltungen: wie Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, Schlösser, Museen, Regierungsviertel, Fahrt nach Potsdam usw., zu RdF.-Preisen durchgeführt

RdF. 108/37 Fahrt zur Leipziger Messe vom 4. bis 7. März 1937 RM. 22,— einschl. Fahrt, Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung, RM. 12,— ohne Verpflegung, also nur Fahrt. Auch hier können die Sehenswürdigkeiten zu RdF.-Preisen besichtigt werden. Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß in Leipzig das Völkerschlachtdenkmal, das Reichsgericht u. a. sich befindet.

Die Abfahrt dieser Kurzfahrten erfolgt jeweils abends am ersten Tage, während die Rückfahrt spät abends am letzten Reisetage erfolgt. Abgangsstation ist Hagen.

Die Anmeldungen hierzu müssen umgehend vorgenommen werden und zwar bei: den Ortswarten, den Betriebswarten sowie beim Kreisamt „Kraft durch Freude“, Gabelsberg, Wittener Straße 5, Tel. 3855/56.



Großes Festkonzert

Wie bereits durch Plakatausgang bekannt, begeht der MGB. Concordia-Henrichshütte in diesem Jahre das Fest seines 65jährigen Bestehens. Um dieses langjährige Bestehen des Vereins in würdiger Form zu begehen, veranstaltet die Concordia am

Sonntag, dem 7. März, abends 8 Uhr, im ev. Gemeindehaus Hattingen ein großes Chor- und Orchesterkonzert

Zur Mitwirkung sind verpflichtet:

Das gesamte Bergische Landesorchester in Stärke von 50 Mann

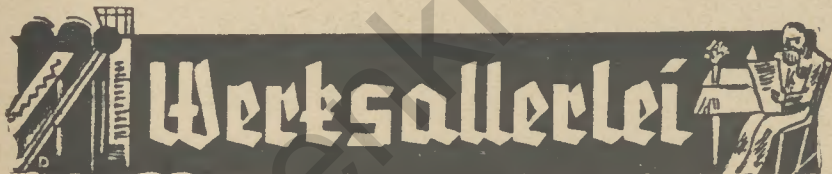
Das Bergische Waldhornquartett

Fräulein Eva Jürgens, Alt, Wuppertal-Barmen

MGB. Concordia, Henrichshütte

Dem Orchester geht ein besonders guter Ruf voraus, das schon dadurch gekennzeichnet ist, daß noch vor kurzer Zeit der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Kaabe, anlässlich einer Tagung der Komponisten Deutschlands auf Schloß Burg a. d. Wupper, das Orchester bei einer großen Festveranstaltung leitete. Auch den übrigen Mitwirkenden geht ein guter Ruf voraus, so daß ohne Übertreibung behauptet werden kann, daß diese Veranstaltung im Konzertleben dieses Winters für Hattingen einen Höhepunkt bedeutet.

Der Preis des Eintritts von 0,50 RM. bzw. 1 RM. für den nummerierten Platz dürfte es jedem Werksangehörigen ermöglichen, die Veranstaltung zu besuchen. Die Kartennachfrage hat lebhaft eingesezt, von den Plätzen zu 0,50 RM. sind nicht mehr allzuviel Karten im Umlauf.



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Dreher

Willi Schneider
Mech. Werkstätt III
eingetreten
am 30. 1. 1912



Gussstahlwerk Witten

Bild links:

Karl Töllner
Walzwerksbüro
eingetreten
am 20. 1. 1897

Bild unten links:

Josef Jasberg
Stahlwerk
eingetreten
am 11. 1. 1912

Bild unten rechts:

Andreas Jarczyński
Scharwalzwerk
eingetreten
am 29. 1. 1912



Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Familiennachrichten

Henrichshütte

Eheschließungen:

Walter Balkenhorst, Mech. Werkstätt 3, am 23. 1. 37; Hans Szillat, Stahlwerk, am 30. 1. 37; Heinrich Kerthoff, Eisenbahn, am 2. 2. 37; Wilhelm Heidenreich, Stahlwerk, am 6. 2. 37; Bruno Martins, Hohenheim, am 6. 2. 37; Wilhelm Brüdner, Eisenbahn, am 5. 2. 37; Wilhelm Bettefeld, Mech. Werkstätt 4, am 6. 2. 37.

Ein Sohn:

Philipp Burchard, Allgem. Rep.-Werkstätt, am 30. 1. 37; — Siegmund; Oskar Birk Mech. Werkstätt 3, am 22. 1. 37 — Hans; Ewald Beder, Verzinkerei, am 25. 1. 37 — Bernfried; Karl Padlin, Allgem. Rep.-Werkstätt, am 11. 2. 37 — Rolf; Walter Blase, Kokerei, am 29. 12. 36 — Rolf; August Treige, Stahlwerk, am 19. 1. 37 — Karl Heinz.

Eine Tochter:

Heinrich Krampe, Kumpelbau, am 28. 1. 37 — Helga; Karl Schwarze, Stahlwerk, am 29. 1. 37 — Christel; Hubert Bottmer, Walzwerk II, am 2. 2. 37 — Gisela; Wilhelm Müller, Stahlwerk, am 31. 1. 37 — Ursula; Wilhelm Ley, Walzwerk II, am 5. 2. 37 — Wilma; Walter Denno, Kumpelbau, am 4. 2. 37 — Helga; Alfred Kreischer, Bauabteilung, am 6. 2. 37 — Ilse; Johannes Prompe, Stahlwerk, am 8. 2. 37 — Gerda; August Schulz, Mech. Werkstätt 4, am 9. 2. 37 — Christel.

Sterbefälle:

Olivo Basabella, Kokerei, am 29. 1. 37.

Gussstahlwerk Witten

Eheschließungen:

Karl Ende, Bearb.-Werkstätt I, am 17. 1. 37.

Ein Sohn:

Erich Stenzel, Feinwalzwerk, am 13. 1. 37 — Dieter; Erwin Gerhards, Zureicherei, am 16. 1. 37 — Paul; Friedrich Gente, Blochwalzwerk, am 16. 1. 37 — Günter; Heinrich Hahn, Hammerwerk I, am 18. 1. 37 — Heinz; Alfred Schilbe, Grobblechwalzwerk, am 19. 1. 37 — Alfred; Erich Czech, Bearb.-Werkstätt II, am 19. 1. 37 — Manfred; Wilhelm Behler, Scharwalzwerk, am 22. 1. 37 — Dieter; Gustav Gerbracht, Elektrobetrieb, am 26. 1. 37 — Heinz Richard; Ignaz Kaczmarek, Berggüterei, am 2. 2. 37 — Siegmund; Erich Freyer, Techn. Büro, am 30. 1. 37 — Helmut.

Eine Tochter:

Willi Stark, Zur. Blochwalzwerk, am 13. 1. 37 — Erta; Karl Ramper, Stahlwerk, am 23. 1. 37 — Veronika; Erich Elbracht, Zur. Blochwalzwerk, am 23. 1. 37 — Brunhilde; Michael Kewers, Stahlwerk, am 24. 1. 37 — Christel; Wilhelm Klackelz, Feinwalzwerk, am 28. 1. 37 — Ingrid; Robert Schuck, Bearb.-Werkstätt I, am 28. 1. 37 — Margret; Ewald Franke, Bearb.-Werkstätt II, am 1. 2. 37 — Ursula; Gustav Schulz, Elektrobetr., am 31. 1. 37 — Annelore; Alfred Poggenwisch, Zur. Blochwalzwerk, am 29. 1. 37 — Gerda; Heinrich Kümke, Inst.-Werkstätt II, am 6. 2. 37 — Anna.

Stahlwerk Krieger

Eheschließungen:

Franz Gellweiler, Bearb.-Werkstätt, am 9. 1. 37; Heinrich Freuches, Bearb.-Werkstätt, am 21. 1. 37; Josef Schönberger, Bearb.-Werkstätt, am 25. 1. 37; Willi Sams, Stahlwerk, am 30. 1. 37.

Ein Sohn:

Josef Frehn, Sandpufferei, am 3. 2. 37 — Hubert.

Preßwerke Brackwede

Eheschließungen:

Walter Buschmann, Werk III, am 15. 1. 37.

Ein Sohn:

Walter Meyer, Werk III, am 25. 1. 37 — Hans Dieter.

Eine Tochter:

Wilhelm Wanner, Presserei, am 24. 12. 36 — Jsa.

Festkonzert

aus Anlaß des fünfundsiebzighjährigen Bestehens des MGv. Concordia
Henrichshütte

Schutzherr: Herr Dir. Adolf Berve — Chorleiter: A. Birkendahl

Mitwirkende: Das Bergische Landesorchester (50 Musiker), das
Bergische Waldhornquartett, Frl. Eva Jürgens, Alt, Wuppertal-
Barmen, MGv. Concordia Henrichshütte

Darbietungsfolge:

- | | | |
|---|-------|---------|
| 1. Ouverture zur Oper „Rosamunde“ | ..... | Shubert |
| 2. Lieder für Männerchor a capella | ..... | Shubert |
| a) Die Nacht | ..... | Shubert |
| b) Liebe | ..... | Shubert |
| 3. Lieder für Altstimme mit Begleitung des Orchesters | ..... | Shubert |
| a) Dem Unendlichen | ..... | Shubert |
| b) Romanze | ..... | Shubert |
| c) Im Abendrot | ..... | Shubert |
| 4. Der Gondelfahrer, für Chor und Orchester | ..... | Shubert |
| 5. Nachtgesang im Walde, Chor und Waldhornquartett | ..... | Shubert |
| 6. Andante a. d. Sinfonie Nr. 7, C-dur | ..... | Shubert |
| P a u s e | | |
| 7. Tragische Ouverture, Bergisches Landesorchester | ..... | Brahms |
| Rhapsodie, für Chor, Altstimme und Orchester | ..... | Brahms |
- Programme, welche zum Eintritt berechtigen, für 0,50 und 1.— RM.,
sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.

Militär-

Drellhosen oder
-Röcke 1,30, Mo-
leskin-Hosen oder
-Röcke 1,60, Schu-
po-Breecheshosen
schwarz 4,25, Leder-
gamaschen 3,50,
alles gut erhalten
u. instand gesetzt.

R. Habernickel & Co.
Düsseldorf 272
Preisliste frei.

Laubsgereel

ist interess.,
leicht zu er-
lern, prakt.,
u. nützlich.
Katal. gratis.
Hofmann & Schmitt
Limburgerhof 22
(Pfalz)

Tafelbestecke

72teilig, 100g Silber-
aufl., 30 Jahre Garant.
RM.
Kat. u. Must. grat. 95.
B. Hofstädter,
Wiesbaden 315.

Stoffe

Schreiben Sie noch heute eine Karte
an H. Schwab, Hattingen, Kirch-
platz 31, Vertreter des Tuchhauses
F. Korte, Breslau, der Ihnen die
neueste Kollektion in Herren- und
Damenstoffen unverbindlich vor-
legen wird. — Auf Wunsch Teilzahlung
3—4 Monatsraten.

Ankauf aller Rohfelle

zu besten Leipziger Tagespreisen sowie
Gerben, Färben und Verarbeiten zum
schönsten Pelzschmuck billig. Vereins-
Sammelstellen besonderen Rabatt.
Deutsches Geschäft. Anfragen lohnen!
Fellhandlung Max Gogisch,
Leipzig C 1, Nikolaistraße 12/14

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt
1/2 kg 2.—, allerbeste Qualität 2.50, weiße
Halbdaunen 3.50, 5.— u. 6.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25,
hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. In Voll-
daunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst.
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.

Willi Mantouffei, Gänsefästerei,
Neutrebbin 61 b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbruchs Stammhaus gegr. 1858.

Thöne

Hattingen
gegenüber der Post
Seit 1858 das bewährte
Haus für Kleidung und
Textilwaren
In Güte und Preis-
würdigkeit unübertreff-
lich



Garten-Heimat

Glückliche Menschen,
die Blumen und Garten-
früchte aus Heinemann-
Samen betreuen, die
Kraft daraus schöpfen
bis ins hohe Alter. Ver-
langen Sie kostenlos
die reichhaltige Aus-
wahl, 200 ill. Seiten,
Gartenratgeber 58



F.C. Heinemann
Erfurt

Sie staunen

über die große Auswahl in
Herren-, Burschen-, Knaben-
Anzügen und Mänteln
noch mehr über die billigen Preise
im Fachgeschäft

Demmler

Hattingen-R., Gr. Weilstr. 10/12
Kommen, sehen und kaufen!

Brautpaare und
Möbel-Interessenten
finden stets preiswerte und gute
Möbel- und Polsterwaren
in großer Auswahl im bekannten
Möbelhaus Zschau
Hattingen, Steinhagen 20—22

Kaufen Sie jetzt ein neues Fahrrad!



Schreiben Sie
an uns!
Unser Vorschlag
gefällt Ihnen.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Geh auch mal aus,
Freude tut not —
Was du verzehrst,
Gibt andern Brot.

Ab Lager die führenden Marken der

Radio-Empfänger

Fritz Holtsträter Dipl.-Ing.
Hattingen-Ruhr, Fernruf 3034

Fahrräder, Waschmaschinen, Faltboote
und Zelte. Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrradhaus Zimmermann
Witten, Hauptstr. 34 • Hattingen, Bruchstr. 6

Bettfedern

Srepp- und
Daunendecken
eigener Anfertigung
Bett-Inlett
Sehr günstig
von der

Sächsische
Bettfedern-
Fabrik Paul
Hoyer

Delitzsch 46
Provinz Sachsen
"uster u. Preisliste umsonst"

Inferieren
bringt
Gewinn!

Freundlich möbliertes
Zimmer
(Nähe Henrichshütte) mit Morgen-
kaffee zu vermieten.
Frau Ripper, Hattingen, Blan-
kensteiner Straße 55 part.

Brillen

in bester Qualität
fertigt fachgemäß an

OPTIKER
Niermann
HATTINGEN/R.

Gegründet 1888 — Am Flachsmarkt

14 Tage Sprachunterricht

nach der bewährten Methode
Lousaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine
Vorkenntnisse, keine besondere Begabung
erforderlich. — Volksschulbildung genügt.
Für jeden geeignet. — Hunderttausende
aller Berufsstufen haben bereits mit
bestem Erfolg danach studiert und so
ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie
können es schaffen; versuchen Sie es nur.
Teilen Sie uns auf nebenstehen-
dem Abschnitt mit, welche Sprache
Sie erlernen wollen. Wir senden
Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos und portofrei zu. Es
braucht nicht zurückgesandt zu
werden. Sie gehen damit
auch keinerlei Verpflichtung
zum Kauf, zum Abonne-
ment oder Vergleich ein.
Senden Sie den Ab-
schnitt heute noch ab!

Name:
Beruf:
331
Ort u. Post:
Straße:
Langenscheidtsche Verlagsbuch-
handlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg 331.



für kluge Fahrer

NSU baut Motorräder und Fahrräder. Aus dieser
doppelten Aufgabe weiß NSU, wie ein Motor-
fahrrad sein muß. • So entstand NSU-QUICK,
die 100 ccm-Maschine. • Für kluge Fahrer NSU-
QUICK, die prachtvolle 100 ccm-Maschine.

NSU
QUICK
kostet nur 290 MARK
MOTOR-GETRIEBE-RAHMEN-ALLES VON NSU

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE AG. NECKARSULM/WURT.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf; Hauptabteilung: Vereinigte Wertszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließbach 728. —
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptabteilung B. Rud. Fischer; verantwortlich für den Anzeigenteil: Erik Pattberg, beide in Düsseldorf.
Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf. — D.N.: IV. 36: 9227. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.